

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 22 (1981)
Heft: 9

Artikel: Disziplin: Wettrüsten : Weltmeister: die Sowjetunion
Autor: Gorski, Bohdan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094442>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Uebersicht von Bohdan Gorski

Disziplin: Wettrüsten Weltmeister: die Sowjetunion

Betreiben die Demokratien ein gefährliches Spiel, wenn sie militärisch aufrüsten? Das ist die falsche Frage. Denn die Demokratien betreiben ein tödliches Spiel, wenn sie die militärische Aufrüstung den Diktaturen überlassen.

Die weltweiten Rüstungsanstrengungen erhalten neue Dimensionen. Washington will mit einer neuen Verteidigungspolitik das Gleichgewicht der Macht auf militärisch-strategischem Gebiet wiederherstellen, indem es das militärische Potential der USA stärkt.

Das ist alles andere als ein «Ankurbeln» des Wettrüstens, sondern blosser Kenntnisnahme der Tatsache, dass die Sowjets in den angeblichen Entspannungsjahren auf Hochtouren weitergerüstet haben. Ihre Friedenspolitik betrifft nur die Abrüstung des «feindlichen Lagers», denn, so argumentieren sie, das Friedenslager muss bewaffnet sein. Die unter anderem militärische Ueberlegenheit der «Friedenskräfte», das heisst der eigenen Kriegsmacht, ist nach ihrer Lesart der Garant des Weltfriedens.

In der Sparte «Rüstung» steht die Sowjetunion heute als Sieger da. Von 1968 bis 1980, also in zwölf Jahren sogenannter Détente-Politik, hat die UdSSR für den Ausbau von Kriegspotential 270 bis 300 Milliarden Dollar mehr ausgegeben als die USA. Das hat zu einem sowjetischen Uebergewicht in allen strategisch relevanten Militärbereichen geführt.

Raketen

Im Ausbau ihrer Raketenwaffe hat die Sowjetunion einen grossen Vorsprung herausgeholt. Sie verfügt über insgesamt 1400 Raketenunterstände mit einsatzbereiten Waffenbeständen. Diese umfassen insbesondere vier «Generationen» interkontinentaler Raketen (ICBM, Intercontinental Ballistic Missiles), und eine fünfte Generation wird getestet. In den einzelnen Kategorien präsentiert sich folgendes Bild:

- Die Sowjetunion hat mehr ICBM als die USA. Die interkontinentalen Raketen sind Träger der strategischen Kernwaffen mit Mehrfachsprengköpfen.

- Von ihren Unterseebooten und Ueberwasserschiffen aus können die Sowjets Raketen abfeuern, die ihren amerikanischen Pendanten bezüglich Sprengkraft und Reichweite überlegen sind. Die Amerikaner beabsichtigen, durch die Einführung von Cruise Missiles, Trident- und vor allem MX-Raketen hier das Gleichgewicht wiederherzustellen, aber das ist nur langfristig realisierbar.

- Eine sowjetische Hauptwaffe stellt die Mittelstreckenrakete SS-20 dar. 200 Abschussrampen stehen gegen Westeuropa bereit, weitere 120 gegen China und Japan. Die SS-20 hat eine Reichweite von 5000 km und ist mit einem Mehrfachsprengkopf ausgerüstet, der bei jedem Abschuss auf drei verschiedene Ziele programmiert werden kann. Jeder der drei nuklearen Kampfsätze hat eine Sprengkraft von 0,4 Tonnen TNT. Die Bestände an SS-20 werden sehr schnell erhöht. Jeden Monat wird ein neuer Raketenverband mit 9 Abschussanlagen aufgestellt.

- Gleichzeitig treibt man in der UdSSR die Entwicklung der neuen Kurz- und Mittelstreckenraketen SS-21 und SS-22 voran.

Die Nato hat dem praktisch keine gleichwertigen Waffensysteme entgegenzustellen. Die US-Armee verfügt über 1052 Raketen der ersten bis dritten Generation, die technologisch überholt sind. Wohl sieht der Nato-Nachrüstungsbeschluss den Bau von 108 Raketen Pershing II sowie 464 Cruise Missiles vor, aber sie können frühestens Ende 1983 einsatzfähig sein.

Marine

Während die amerikanische Marine heute nur noch die Hälfte von dem darstellt, was sie 1970 gewesen ist, haben die Sowjets ihre Kriegsflotte ständig erweitert und ausgebaut. Die UdSSR verfügt über dreimal mehr Kriegsschiffe als die USA und ist der amerikanischen Marine in allen Bereichen überlegen.

- In Serienproduktion befinden sich die Atom-Unterseeboote der Klassen Oscar und Alpha (Geschwindigkeit 90 km/h). An Bord führen sie Raketen des Typs SS-N-20, die eine Reichweite von rund 10 000 km haben und mit Mehrfachsprengköpfen (Sprengkraft 550 kg TNT) ausgerüstet sind.

- Atomgetriebene Flugzeugträger von 70 000 t Wasserverdrängung haben modernste Bewaffnung wie zum Beispiel:

- 16 Lenkflugraketen SS-N-X-19 (Reichweite fast 1000 km);
- 30 Raketen SA-N-X-6 (fünffache Schallgeschwindigkeit, Reichweite 150 km);
- Luftabwehrraketen SA-N-X-4 (Reichweite 22 km);

— Anti-U-Boot-Raketen vom Typ SS-N-14.

- Zur sowjetischen Armada gehören neueste Atomkreuzer wie die «Kirow», die unter anderem auch Lenkwaffenträger sind. Ihr Antrieb besteht aus zwei Kernreaktoren und Hochdruckturbinenanlagen mit Oelfeuerung. Zur Ausrüstung gehören Mittelstreckenraketen SS-N-19, rund 100 Luftabwehrraketen, die auch atomare Sprengköpfe tragen können, Schiffsartillerie, Raketenwerfer, Torbedorohre, Kampfhelikopter u. a. m.

Der Bau weiterer Lenkwaffenträger wird sowohl bei den U-Booten als auch bei den Unterwasser-schiffen vorangetrieben.

Um das Gleichgewicht auf dem Meer wiederherzustellen, sieht das Rüstungsprogramm der Reagan-Administration vor, neue, atomar getriebene Grossflugzeugträger zu bauen. Auch will man überhaupt die Zahl der Kriegs- und Versorgungsschiffe erhöhen, um auf eine Flotte von rund 600 Einheiten zu kommen. Bis dahin wird freilich auch die sowjetische Kriegsmarine weiter gewachsen sein.

Bodentruppen

Den Kern der sowjetischen Bodentruppen bilden die modernisierten Kampfpanzer des Typs T-72 und T-74. In Bau und Erprobung befindet sich gegenwärtig der T-81, der gegen die Panzerabwehrsysteme «Milan» und «Hot» gewappnet ist und sich angeblich sogar vor dem Einsatz von Neutronenwaffen schützen kann.

Die Sowjets sind daran, ihre motorisierten Schützendivisionen umzurüsten, wobei die Feuerkraft der Artillerie vervierfacht wird. Die neuen Panzerhaubitzen 152-MM, die man demnächst der Truppe abgeben will, können auch Atomgranaten abschiessen. In den Panzerbataillonen erhöht man die Zahl der Kampfpanzer von 31 auf 40.

Gegenüber den Nato-Kräften hat die UdSSR eine Ueberlegenheit von 3:1 bei den Panzern und 5:1 bei der Panzerabwehr.

Die quantitative Ueberlegenheit der UdSSR auf diesen Gebieten lässt sich vom Westen nicht wettmachen. Was er anstreben kann, ist qualitative Angleichung und Standardisierung, seiner Waffensysteme; aber auch diese minimale Forderung ist politisch kaum durchzusetzen. Denn

das politische Klima im Westen wird nicht zuletzt von der «Friedenspropaganda» geschaffen, die der sowjetischen Rüstungspolitik nützt.

Luftwaffe

Die Sowjets bauen ihre Luftwaffe aus und bringen sie auf den neuesten Stand der Technik.

● Die Zahl der modernsten Bomber vom Typ TU-22 M (sogenannte Backfire) ist auf 146 erhöht worden.

● Der Schwenkflügelbomber «Fencer» befindet sich in Serienproduktion; rund 430 Exemplare sind schon einsatzbereit.

● Die MiG-25 (Nato-Bezeichnung «Super-Foxbat»), die MiG-27 und die noch im Teststadium stehende MiG-29 sollen die Kampfkraft der sowjetischen Luftwaffe weiter erhöhen. So ist die MiG-29 mit Raketen bestückt, die dank elektronischer Steuerung höchste Treffsicherheit gewährleisten.

Die amerikanischen Hoffnungen beruhen auf dem projektierten Schwenkflügel-Uberschallbomber B-1, dem sogenannten Stealth, der gegen Radarortung immun sein soll. Die Verwirklichung des Vorhabens ist ungewiss.

Der einzige Vorsprung des Westens betrifft die Elektronik. Und diese verkauft er den Sowjets

Es gibt nur ein Gebiet der Rüstung, auf dem der Westen einen ersichtlichen Vorsprung hat: die Waffenelektronik, und hier insbesondere die Mikroelektronik.

Ihre «miniaturisierten» Steuer- und Regelelemente werden bei Lenkwaffensystemen eingebaut, wo hochintegrierte Schaltkreise eine blitzschnelle Datenverarbeitung möglich machen, so dass eine Rakete auf ihrem ganzen Flug noch mit Präzision gelenkt werden kann.

Nun hat die Sowjetunion solche Lenkwaffensysteme, zum Beispiel auf dem schon erwähnten Kreuzer «Kirow». Und sie hat sich die Digital-Rechnungsanlagen, die zur integrierten Programmierung und Lenkung der Waffen nötig sind, direkt im feindlichen Ausland gekauft.

Bei der rasanten Entwicklung der Computertechnik hat die sowjetische Elektronikindustrie alle Mühe, schon bei den herkömmlichen Modellen mitzuhalten; beim grossen Sprung zu den kleinen Elementen ist sie völlig zurückgeblieben. Gewiss kann ihr ein perfekter Nachrichtendienst,

das KGB, jeweils das benötigte Know-how beschaffen, aber von der Spionageinformation bis zur Beherrschung der Fertigungstechnik, zur Inbetriebnahme und Serienproduktion eines entsprechenden Systems ist noch ein weiter Weg; er braucht nicht nur Geld, sondern auch Zeit.

Die Konsequenz ist, dass die Sowjetunion grosse Teile ihrer elektronischen Ausrüstungen im Westen kauft. Man schätzt den westlichen Anteil an der sowjetischen Waffenelektronik beim Kriegsschiff «Kirow» auf rund 30 Prozent, bei der MiG-27 auf 20 Prozent, bei den Raketen vom Typ SS-20 sogar auf 40 Prozent. Die «technologische Entwicklungshilfe» des Westens an die Sowjetunion kommt direkt der sowjetischen Rüstung zugute.

Die neue Weltlage: eine Konsequenz der sowjetischen Uebermacht

Das wachsende Uebergewicht der sowjetischen Militärmacht hat tiefgreifende Veränderungen der weltpolitischen Lage herbeigeführt.

Die Ausdehnung des sowjetischen Imperiums auf Angola, Aethiopien, Mozambique, Südjemen und Afghanistan ist direkt durch den Einsatz sowjetischer oder sowjetabhängiger militärischer Gewalt zurückzuführen. Armeen und Waffen sind das wichtigste Instrumentarium der sowjetischen Aussenpolitik. Die Sowjetunion vermag ihren Günstlingen in der Dritten Welt militärische Protektion und Waffen zu bieten; wer möchte da als sowjetfeindlich abgeschrieben sein? Nicht das sowjetische Gesellschaftsmodell, nicht Lenin und nicht der Sozialismus bewirken die Anziehungskraft der UdSSR, wohl aber Panzer, MiG, Kampfhelikopter und Kalaschnikows.

Das erfolgreichste Werbemittel der Sowjetunion ist der Krieg, auch wenn sie ihn «Frieden» nennt.

Und die Entspannungspolitik

Die sowjetische Rüstungspolitik hat die Hoffnungen auf die Entspannungspolitik zunichte gemacht. Détente und Abrüstung sind eine zu gute Sache, als dass sie noch länger als Vorwand zum immer grösser werdenden Militärdiktat der Sowjetunion missbraucht werden dürften.

Der Schlüssel zur Entspannungspolitik liegt nach wie vor in der Sowjetunion. Aber nicht im Sinne der sowjetischen Offiziallüge, welche die eigene Kriegführung einfach als Friedenspolitik ausgibt.

Die Bedrohung des Friedens im grossen wie im kleinen liegt grundlegend darin, dass die sowjetische Wirtschaft eine Kriegswirtschaft ist, dass der sowjetische Normalzustand ein militärischer sicherheitsdienstlicher Ausnahmezustand ist, dass das sowjetische Weltbild ein Feindbild der nicht-sowjetischen Welt ist. Wer als Frieden die Unterwerfung des andern versteht, der macht den Krieg.

Frieden und Entspannung werden dann gewährleistet, wenn die Sowjetunion aufhört, sich als Kriegsmacher zu betätigen. Und weil sie nicht von alleine aufhört, muss sie dazu veranlasst werden.

Zahlenvergleiche

Zur technischen Aufrüstung der Sowjetunion, die in unserem Beitrag behandelt wird, kommt deren anhaltende Ueberlegenheit an Beständen und konventionellen Waffen hinzu. Die Grössenordnung:

Die amerikanischen Streitkräfte umfassen insgesamt 2,1 Millionen Mann, die sowjetischen 4,6 Millionen Mann (plus 27,5 Millionen Reservisten). Die paramilitärischen Organisationen, für die es im Westen kein vergleichbares Pendant gibt, sind da nicht eingerechnet.

Die Amerikaner haben 10 500 Panzerkampfwagen, die Sowjets 50 000.

Den 4500 amerikanischen Kampfflugzeugen stehen 5000 sowjetische gegenüber. Die amerikanische Flotte zählt 170 Ueberwasser-Kriegsschiffe, die sowjetische 250.

Alle Nato-Staaten zusammen haben 150 U-Boote, die Sowjetunion allein hat insgesamt 300 U-Boote, von denen 80 Atom-U-Boote sind.

*

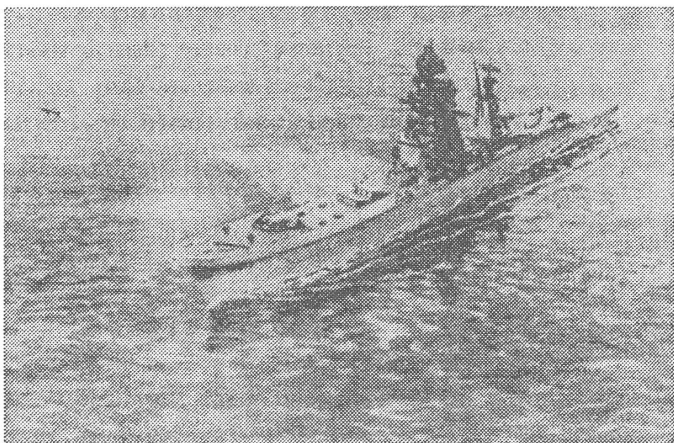
Aber der statische Vergleich täuscht noch, weil auch die sowjetische Zuwachsrate höher ist. In der UdSSR werden jährlich 2000 Panzer produziert, in den USA 650. Bei den Kampfflugzeugen lautet das Verhältnis 500:275 und bei den Unterseebooten 6:3 für die Sowjetunion.

*

Die Sowjets rüsten billig. Für das Wohl der Soldaten wird fast nichts ausgegeben. Auf dem Platz, den in einer Nato-Kaserne eine Kompanie benötigt, bringen die Sowjets ein Bataillon unter. Die Einrichtungen sind spartanisch, die Lebenshaltung ist primitiv.

*

Nicht ihresgleichen hat die gesellschaftliche Militarisierung, wie sie in der Sowjetunion betrieben wird. In den Schulen ist der «militärvaterländische Unterricht» obligatorisch, um die organisierte Freizeit kümmern sich vorrangig paramilitärische Organisationen.



Die sowjetischen Kreuzer der Klasse «Kirow» sind nuklear getrieben und mit Lenkwaffen bestückt. Von diesem Typ sind drei weitere Exemplare in Bau, ebenso atomgetriebene Flugzeugträger, so dass die UdSSR bald eine Armada von acht modernsten Gross-einheiten als Kernstück ihrer Ueberwasserflotte haben wird.